

besteht schon, unter diesen Umständen werde die Gesellschaft ausbleiben müssen.

* Die gestrige Mittheilung, daß der Reichstag am 20. November einberufen werden würde, beschließt sich nicht. Wie wir oben, liegt es in der Absicht, als Termin der Eröffnung den 22. November zu bestimmen, und dürfte die diesbezügliche kaiserliche Order in den nächsten Tagen publizirt werden.

* Zur Frage der Kinderarbeit. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich mit der jetzt veröffentlichten ausführlichen Ergebnisse der Volkszählung vom Jahre 1885 und bemerkt dabei u. A. Folgendes:

„In Deutschland sind unter 100 Einwohnern 25 unter 15 Jahre alt. Unter Bevölkerung besteht also zu mehr als einem Drittel aus Kindern, die weder durch physische Arbeitskraft noch durch Erfindungen und Kenntnisse volkswirtschaftlich erheblich nützlich sein können, sondern von den Andern ernährt werden müssen. In Österreich-Ungarn ist das Verhältnis daselbst, in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten ist der Theil der Bevölkerung in diese Kategorie, in Italien machen die Kinder nicht ganz ein Drittel aus; Frankreich liegt in dieser Beziehung am günstigsten, da dort nur wenig über ein Viertel der Bevölkerung aus Kindern — Regionen unter 15 Jahren — besteht. Das macht einen gemäßigten Unterschied in der Verteilung der Arbeitskräfte. Bei einer Bevölkerung, in der jene Altersstufe so zahlreich ist, und damit sehr schwer auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Erwachsenen drückt, wie bei der unsrigen, ist der Wunsch nach stürmischer Vertheilung der Kinderarbeit sehr erklärlich, und die Einrichtungen, welche im geschäftlichen Interesse notwendig erfordern, fällt volkswirtschaftlich sehr schwer.“

* In der Sitzung des französischen Senats fand gestern die Beratung des Antrags auf Wiederübernahme der Ausgaben der Pariser Polizeiverwaltung auf das Staatsbudget statt. Ministerpräsident Floquet beantragt die Vertagung der Beratung, bis die Vermögensüberprüfung des Staatshaushalts vorliegt, welcher mit dem Entwurfe eines Dekrets, betreffend die gedachte Frage, beschäftigt ist. Der frühere Polizeipräsident von Renaud weist der Regierung vor, daß die parlamentarische Initiative nicht respektirt und durch Defekt eine Frage regelt lasse, welche die gelegentliche Gewalt angehe, es gehe das aus Gefälligkeit gegen den Ministerpräsidenten von Paris, er beantrage, die Vertagung abzulehnen. Der Vortragsantrag Floquets wurde darauf mit 219 gegen 41 Stimmen abgelehnt und der Antrag auf Wiederübernahme der Pariser Polizeiausgaben in das Staatsbudget mit 223 gegen 18 Stimmen angenommen. — In der Kammer wurde Delafosse mit 179 gegen 102 Stimmen wieder zum Vizepräsidenten gewählt.

Ein weiteres Telegramm aus Paris meldet: Wie es heißt, hätte der Ober der öffentlichen Sicherheit in verflochtenen Nacht etwa 20 Verhaftungen anlässlich der jüngsten Explosionen, die um Mitternacht in dem Markthallen-Diertel stattfanden, vornehmen lassen. Unter den Verhafteten befinden sich drei Mitglieder des Komitees der Keller. Der Polizeipräsident erließ einen Befehl, nach welchem alle diejenigen Bürger verhaftet werden sollen, die in den letzten öffentlichen Versammlungen durch Reden zu Mord und Blinderung aufreizten.

* Durch das Eisenbahnunglück bei Dorf war dem Jaren ebenfalls wieder einmal Gelegenheit gegeben zum Heile des Landes eine Lehre zu ziehen, gleichviel ob ein militärisches Verbrechen vorlag, oder ob die Schuld an den Beamten oder an der Anlage der Bahn lag. Es scheint, als wolle der Jar eine solche Lehre wirklich aus der Katastrophe entnehmen. Man folpörtirt von ihm die Klaffung: Betrug, Diebstahl, Pflichtvergehenheit haben das Unglück veranlaßt. Der Gott, es soll anders

wem sie abflammen, ich aber — sie atmete schwer auf und lag ihn mit ihren schönen Augen tiefertragend an. O, Du kannst nicht begreifen, welch grauamer Schmerz das ist! Hagte sie dann niedergeschlagen hinzu.

(Fortsetzung folgt)

Neue Mittheilungen.

* Die Nachrichten von der Rückkehr Napoleons I. aus Elba lauten in der deutschen Uebersetzung aus dem Französischen des Pariser „Moniteur“ wie folgt:
Erste Nachricht. (März 1815). Der Kaiser ist aus seiner Verbannung entronnen; er ist von Elba entwichen.
Zweite Nachricht. Der kaiserliche Bährwolf (Folge) ist beim Cap Juan ans Land gekommen.
Dritte Nachricht. Der Kaiser hat sich zu Gen geeiget. Truppen sind auf allen Seiten gegen ihn in Bewegung. Er endet damit, als elender Abenteurer in den Gebirgen umherzuwandern. Genirren kann er nicht.
Vierte Nachricht. Das Angeheuer ist wirklich, man weiß nicht durch welche Verhältnisse, nach Genoa entkommen.
Fünfte Nachricht. Der Kaiser hat sich in Lyon verweilt. Einigen lähmt alles bei seinem Anblick.
Sechste Nachricht. Der Kaiser hat es gewagt, sich der Hauptstadt bis auf 60 Meilen zu nähern.
Siebente Nachricht. Bonaparte nähert sich mit seinen Schritten. Aber niemals wird er nach Paris gelangen.
Achte Nachricht. Napoleon wird morgen in den Mauern von Paris sein.
Neunte Nachricht. Der Kaiser Napoleon ist in Fontainebleau.
Zehnte Nachricht. Gestern hielten Sr. Majestät der Kaiser und König ihren Einzug in den Palast der Tuilleries. Alles ist in rauschendem Jubel.

* (Gottes Camont heruntergerissen.) In der Pariser „Moniteur“ findet sich folgende Feuille: „Camont“. Der Uebersetzer von Götze mit der Aufsicht von Ludwig von Dehnen, hat uns am Mittwoch Abend Gelegenheit, nun auch das Schampelerische kennen zu lernen. Ohne die Kritik vor dem Almetter Werke verlassen zu wollen, darf doch schon behauptet werden, daß die Uebersetzung besser gethan wäre, wäre als Götze. Und zwar warum nicht? Einfach deshalb, weil das Publikum sich herzlich gelangweilt, und zwar mit Recht (Korrespondenz von Götze) und zweitens, weil der Camont durchaus kein Gedicht ist, welches als Feuille für Schaulustige Bestellungen gelten kann. Das Feuille ist nicht dem Schampeler fast nirgend Gelegenheit, sein Darstellungsver-

mögen. Man will übrigens wissen, sämtliche Strafen würden sehr milde ausfallen, da der Kaiser angeht, des für ihn glänzend abzuolainen Inalls Gande ist volle. In dem Manifest, das der Jar gelegentlich seiner Vertagung erlassen hat, dankt derselbe Gott für die glückliche Errettung seiner Familie und selbst aus der Lebensgefahr. — In dem Eisenbahnunglück selbst gehen noch folgende Einzelheiten ein:

Die Lokomotiven sind unterwegs geblieben; ebenso die Besatzungsmannschaft. Der folgende Wagen stürzte und wurde durch den nachfolgenden, den Miniaturwagen beschädigt. An dem Waggon der taillierten Kinder befand sich im Augenblick der Katastrophe nur die Großfürstin Olga Alexandrowna mit einigen Wärtern. Dieser Waggon wurde nach links geworfen, die Großfürstin wurde durch eine Wunde in der Schenkelgelenk auf den Boden zum Geschehen. Der Jar selbst ist die Rettungsarbeiten. In letzter Zeit war aus Charlow ein Witzig an Stelle, in welchen die Vermundeten gesammelt wurde. Die Zahl der Todten beträgt 22, die der Verwundeten 32 Personen. Von den Letzteren sind 23 in Ordnung zur Kur geblieben.

Die Entscheidung einer revolutionären Verbindung in Wien soll, nach der Petersburgischen Zeitung eines englischen „General“, General Gort, den General-Gouverneur von Warschau, geschickt sein. Nicht weniger als 25 Studenten der akademischen Akademie in Warschau, sowie ein Unteroffizier der Gort und mehrere Regierungsbewerber, zumeist Russen, sollen verhaftet sein unter der Anklage, Mitglieder dieser Verbindung zu sein. Die Angeklagten sind in der Warschauer Citadelle eingekerkert und werden dort in Haft gehalten. Die revolutionäre Partei weist in einer sehr erklärten Proklamation auf den unglücklichen Anschlag auf das Leben des Gort in Warschau hin und beklagt diesen Mißerfolg. Sie droht, nicht an der Wiederholung des Anlasses, wenn ihre gerechten Forderungen verweigert werden.

* Einem Hefter Matte geht von einem, wie es behauptet, wohlunterrichteten Manne ein Schreiben zu, das ein sehr hübsches Bild von den jetzigen Verhältnissen enthält. Die Proklamation des Königs, betr. die Verfassungsrevision habe zwar in weiten Kreisen einen günstigen Eindruck gemacht, doch könne die radikale Partei dem Könige sehr gefährlich werden. Der Verfasser des Briefes beklagt, Wien werde die große Schicksalsjama zwar eröffnen, aber sie nicht mehr schließen.

Telegraphische Nachrichten.

Strasburg i. E., 8. November. Der Ministerialrath Dr. Gortz ist zum vortragenden Rath bei dem Statthalter ernannt worden, unter Befehlung in seiner Funktion als Senator der hiesigen Universität.

Dresden, 8. November. Der König empfing heute den hiesigen öst. reichlichen Gelehrten Freiherrn von Herberich-Rath, welcher sein Abreiseverlangen übergeben und darauf den neuen ernannten Gelehrten Gortz Gratulirte, welcher sein Beglückwünschungs schreiben überreichte. Beide Schreiben wurden sodann auch von der Königin empfangen.

Wien, 8. November. Nach der „Pol. Corr.“ soll die Regelung aller Fragen, welche durch die Übernahme der rumänischen Eisenbahn der kaiserlichen Eisenbahn in den Staatsbetriebe einer Vereinbarung bedürftig ist, durch ein Zusatzprotokoll zu der bezüglichen österreichisch-rumänischen Konvention erfolgen.

Wien, 8. November. Ein Berliner Brief der „Pol. Corr.“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die immer noch wachsende Antipathie zwischen Spanien und Frankreich seit der Übernahme des Baskenlandes. Diese Antipathie ist in verschiedenen Kreisen zu Tage getreten, so insbesondere in einer gegen andere Mächte meermächte gerichteten Kooperation der beiden Staaten in der maroccanischen Frage. Die Abänderung des Großen Benomar der Basken, nicht des Großen Vascon von Rom, welche beide auf ihren Basken große Verluste und große Strafen erlitten, ist geeignet, die französisch-spanische Verbundenheit Entfremdung herbeizuführen.

Rom, 8. November. Das Parlament hat heute sein Arbeiten wieder aufgenommen. Ministerpräsident Crispi leate der

müden, seine Kunst zeigen zu können. Die Philosophen des Jahrhunderts und die handschriftlichen Nationenmenschen des Herzogs Alba, die sich ja in der Uebersicht aus getreulich machen, können weder Publikum noch Dorseller erwidern. Wäre nicht die unendliche Verlogenheit des Mannes, ich glaube, alle unsere Herren Philosophen hätten den Camont längst fast gekannt. Man sieht — mit gewissen Leuten kämpft Götze selbst vergebens.

* (Ein erschütterndes Familien-drama) spielte sich am Donnerstag und in der darauf folgenden Nacht in Oldenburg. Der former J. Camont war mit dem Umsatz seiner Sachen beschäftigt, von war die alte Wohnung ganz ausgeräumt und man wollte eben mit dem letzten Wagen fortziehen, als J. plötzlich den unglücklichen Entschluß faßte, seinem Leben ein Ende zu machen. Nach der er in die alte Wohnung zurück sein zwölfjähriger Sohn, welcher jedoch den Namen seines Vaters ertrug, ihn an der Ausföhrung des verhängnisvollen Vorhabens zu hindern suchend; doch die Kräfte des Knaben erwieben sich als zu schwach, denn mit einer raschen Bewegung hatte der Vater die Verbindung der Schwelme, welche zum Lebenslauf nicht mit Wasser gefüllt war, zum Abbruch gebracht, ein dumpfer Knall — und die unglückliche That war vollbracht. Der Vater stürzte mit erschüttertem Haupte neben dem geirrigteten Leiche nieder. Die Wirthin des Hauses war so gewaltig, daß sie nicht die Kräfte sich für sich abzurufen hatten und das ganze Geschehen einige Zeit von der Welt entfernt, wieder gesammelt werden mußte. Dieser Fall wird dadurch aber ein um so trauriger, daß dieser Selbstmord noch einen zweiten herbeiführt. Die Mutter des J., eine Frau von ca. 67 Jahren, wurde durch die Nachricht von der unglücklichen That ihres Sohnes bezaugt von Schmerz und Trauer übermüdet, daß auch sie noch die Welt am Leben verloren hätte, denn die Mutter ihres Sohnes des folgenden Tages erbangt an dem Boden ihrer Wohnung.

* Mit wela obenstehendem Beschluß müncher Eben geschlossen werden, beweist der folgende, vom „Allgemein.“ mit getheilter Notiz aus einem Orte bei Jherobn. Hat da ein Findling eine Braut, hat er keinen beidermaßen Gestalten einzufragen? Setzt er sich dem Willen der Braut entgegen, so haben und hittel verlohren, ihm seine Braut abzugeben, er hat! Die Braut ist einverfunden, ehrer, an dessen Seite Sie in den Gehirnen einleitet. Die Hochzeit läßt nicht lange Zeit auf sich warten. Aber selbst zu dem Festmahl das nötige Geld. Doch was ist das? Man frage den Gortz fange Vorführung kann ja der Arbeitgeber Vorlauf geben. Zu ihm also in Wien ist es zu gewagt, dem Letztwilligen 10 M. zur Hochzeit vorzutragen. 3 Mart thut noch auch. Die

Kammer drei Gründlicher vor über Malton, über der feuer-schifflichen Handelsvertrag und über die Zusatzungen.

Berlin, 8. November. Die schwebenden Verhandlungen gegen Canovas del Castillo haben sich heute wieder erneuert. Eine feste Meinungnahme benutzte sich unter Brien und dem Jar, wieder mit Canovas, dem Verächter, in den Straßen. Canovas wird morgen die Stadt verlassen.

Wien, 8. November. Nach einer offiziellen Zusammenhaltung der maßgeblichen Ausgaben des Bundes innerhalb der nächsten sechs Jahre werden außer den für die militärische Sicherung des Orients, hiesigen, 24 Mill. Krz. noch weitere 3 Mill. Krz. für Zwecke der Landesbefestigung in Aussicht genommen.

London, 8. November. Der „Colle-Damper“ „Bembrote Galie“ ist auf der Austreise von hier nicht abgegangen. Canovas del Castillo hat sich heute wieder erneuert. Eine feste Meinungnahme benutzte sich unter Brien und dem Jar, wieder mit Canovas, dem Verächter, in den Straßen. Canovas wird morgen die Stadt verlassen.

New-York, 8. November. Nach weiter einmüthigen Nachrichten nimmt man an, daß Harrison 233 und Cleveland 188 Stimmen erhält. Die Minorität der Republikaner im Medialen-tentehaute dürfte nur eine geringe sein.

Hamburg, 8. November. Karl Schürz wird am nächsten Sonntag auf dem Hamburg-Amerikanischen Dampfer „Hammonia“ die Rückreise nach New-York antreten.

Tages-Neigkeiten.

* Der Kaiser arbeitet am Mittwoch Mittag im Mar-morpalais längere Zeit mit dem Grafen v. Lucanus und unternahm darauf gegen 1 Uhr einen etwa ein-stündigen Spaziergang in die Umgegend des Neuen Gartens und des Mar-morpalais. Von demselben zurückgekehrt, empfingen die Majestäten den Besuch des Erbprinzen und des Prinzen Karl von Solgenloren und nahmen mit denselben gemeinsam im Mar-morpalais das Diner ein. — Später arbeitete der Kaiser noch mehrere Stunden im Mar-morpalais allein. Auch während der Abendstunden verließ der Kaiser in seinem Arbeitszimmer. — Im Laufe des gefrigen Vormittags nahm der Kaiser zunächst die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete hierauf längere Zeit mit dem General-Lieutenant v. Gahrn. — Am Nachmittags 12 1/2 Uhr kam der Kaiser mit seiner Um-gebung mittels Sonderzuges von Potsdam nach Berlin und kehrte Abends nach dem Mar-morpalais zurück.

* Der König von Sachsen und der Prinz Georg von Sachsen werden, wie wir aus Dresden erfahren, heute Freitag, aus Dresden in Berlin eintreffen, am Nachmittags den Kaiser zur Jagd nach Königs-Wusterhausen zu begleiten. Nach Beendigung der Jagd, welche am Sonnabend in den Dörbörckern bei Königs-Wusterhausen stattfindet, kehren der König von Sachsen und der Prinz Georg zurück und besichtigt dann der König von Sachsen sich nach Schloß Stillsdorf zu begeben, wofür am nächsten Tage auch die Königin von Sachsen, von Dresden kommend, eintreffen wird. — In Stillsdorf werden beide sächsische Majestäten einige Tage zu verbleiben. — An der Hofjagd in Wusterhausen nimmt, dem Vernehmen nach, auch der Herzog von Sachsen-Roburg Gotha Theil.

* Die Kaiserin Friedrich empfing am Mittwoch Vormittag den Besuch des Herzogs und der Herzogin von Emanuel in Bayern, welche am Morgen auf der Durchreise in Berlin eingetroffen waren. — Für die Heise der Kaiserin Friedrich und der Prinzessinen Döchter nach England sind bis zur Stunde endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen worden.

Schicksal wird gefeiert. Aussteuer ist nicht nötig. Sie haben 100 — eigentlicher Unglücksfall hat sich in Oberhohendorf einem dort bei Reinfold a. d. V. ereignet. Das achtjährige Mädchen des hiesigen Deconoms Raber war mit dem Abschalen einer Biene beschäftigt und hatte an dem Tische in stehender Stellung Platz genommen. Die Eltern, die einige Zeit aus dem Zimmer abwesend waren, erwiderten bei ihrer Rückkehr nicht wenig, als sie die Biene auf dem Tische sahen. Das Mädchen war so erschrocken, daß sie die Biene auf dem Tische niederwarf und dabei die Biene auf dem Tische niederwarf. Das Mädchen war so erschrocken, daß sie die Biene auf dem Tische niederwarf und dabei die Biene auf dem Tische niederwarf. Das Mädchen war so erschrocken, daß sie die Biene auf dem Tische niederwarf und dabei die Biene auf dem Tische niederwarf.

* (Ein theurer Prozeß.) In dem Prozeß der „Times“ gegen die „Kriegszeiten“ folgte heute Minute der Kommissions-Entscheidung. Die „Times“ sind zu 100 Pfund St. und die „Kriegszeiten“ zu 100 Pfund St. verurtheilt worden. Die „Times“ sind zu 100 Pfund St. und die „Kriegszeiten“ zu 100 Pfund St. verurtheilt worden.

* (Die „Kammerzosen“ der Rekruten.) Es dürfte wenig bekannt sein, daß die Rekruten für die erste Zeit ihres Lebens in der Ausbildung der jungen Soldaten werden fast ausschließlich Getreiden der Kompanie kommandirt, und diese haben seit die ehrenvolle Aufgabe, ihre Untergebenen anzuleiten. Und das hört man denn Neben wie folgt: Die Kerle sind wie die unglücklichen Hühner und wie die Hühner hier! Gurt langsam die Ohren müssen an beiden Seiten gleich auf zu legen sein, was Schiefes giebt er nicht! Stredt doch Gurt fragen vor dem Spiegel, da könnt ihr eure Dämlichkeit bewundern. Nach dem Hühner müssen die Getreide, treulich hat der Rekrut dabei nachzusehen, aufpassen, damit er die Kerle nicht verliert. Für die Getreidebestanden der Getreiden werden die Rekruten manchliches Schmeichelwort ein, und namentlich beim Exerzieren heißt manch „Häufiges“ Wort. Mit eurer Dämlichkeit als Rekrutenfragen der Getreidepater hat das jetzt ein Ende. Der Rekrut der Rang vorsteht, er thut, als ob ihm keine allein gebührt, Geführer haben die Kerle, daß der Rang wenig im Vergleich zu ihnen noch als Rekrut ist!

Leipziger-
straße
103/104.

Bruno Freytag.

Leipziger-
straße
103/104.

Halle a. S.

Wegen Neubaus meines Geschäftshauses und wegen Umzugs in meinen kleineren, interimistischen Laden halte ich einen

Großen Ausverkauf

und bietet sich somit eine Gelegenheit, wirklich vorthellhaft zu kaufen.

Im Ausverkauf stehen sämtliche Artikel meines Lagers.

Kleiderstoffe

in Wolle, Halb- und Baumwolle, Croisé, Foulé, Cheviot u. a., einfarbig u. gestreift, Velours und Lamastoffe, Cattune und baumwollene Satins.

Seidenwaren.

Roben knappen Maasses. Partie gestreifte reinseidene Costumestoffe. Seidenreste. Besatzstoffe.

Leinenwaren.

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher, Bettredl, Inlett, Bettbezüge.

Möbelstoffe.

Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Reisedecken, Vorlagen und Läuferstoffe.

Ball-, Concert- und Umschlagetücher, Unterröcke, Morgenröcke, Tricottailen.

➔ **200 Paar Portieren in verschiedenen Qualitäten.** ➔

== **Damen- und Kinder-Mäntel.** ==

Wintermäntel von vorjähriger Saison, sowie Sommer- und Herbst-Umhänge als auch Regenmäntel erstaunlich billig. Der Ausverkaufspreis befindet sich auf der Rückseite des Preiszettels in blauen Zahlen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Befähigt der unter dem 18. September cr. ausgeschrieben neuen Straßenbahnlinien haben wir auf Anregung eines Offizienten beschlossen, die dem Ausschreiben zu Grunde gelegten Bedingungen in den vier Punkten abzuändern, daß

1, die Pachtdauer bis zum 1. October 1917 verlängert,
2, Städtischer Seite die Verpflichtung übernommen wird, nach Ablauf der Pachtzeit das gesammte Betriebsinventar zum Tagwerth zu übernehmen,

3, das Depot, und zwar in vergrößerter Form, statt auf dem städt. Steinlagerplatz am südwestlichen Ende des Kopfplatzes errichtet, und
4, der Pachtzins erst vom 1. des vierten Monats nach Beginn des Bahnbetriebs gezahlt wird.

Mit Rücksicht auf die hierdurch dem Unternehmer gewährten größeren Vortheile bringen wir diese Abänderungen, neben denen übrigens die sonstigen Bedingungen des früheren Ausschreibens in Kraft verbleiben, mit den Bemerkungen zur öffentlichen Kenntniß, daß weitere Anhörung auf die Pachtzeit der neuen Straßenbahnlinien noch bis einschließl. den 15. dieses Monats angenommen werden.

Halle a. S., den 8. November 1888. Der Magistrat.

Da in dem am 2. ds. Mts. angefallenen Termin ein annehmbareres Gebot nicht abgegeben worden, so wird zur Verpachtung der dem hiesigen Hospitale St. Cyriaci und Antoni gehörenden, in der Denschlitzer Rue No. 54 der Separationsacte, belegenen Wiese von 1 ha 47 ar 66 qm auf die 6 Nutzungsjahre 1889 bis incl. 1894 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen ein anderer Termin auf

Montag den 12. November ds. Jz.
Vormittags 10 Uhr im Wirthshause zu Denschlitz anberaunt, wozu Respektanten eingeladen werden.
Halle a. S., den 31. October 1888. Der Magistrat.

Der hinter den am 28. Juni 1846 zu Grünwald geborenen Gärtner **Seinrich Werner** seit 18. März 1881 erlassene und zuletzt am 27. Februar cr. erneuerte Siedbrief wird hierdurch nochmals erneuert.
Halle a. S., den 6. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.
Der hinter den am 16. Mai 1862 zu Mülhausen i. Elz. geborenen Arbeiter **Sermann Zhou** am 22. August cr. erlassene Siedbrief wird hierdurch nochmals mit dem Ersuchen um gefällige Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthalts des Genannten erneuert.
Halle a. S., den 6. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.
Zu verkaufen mehrere Häuser gut eingerichtet, mit vorzüglich. Anzählung nach Uebereinkunft, nahe der Bahn gelegen. Zu erfragen **Forscherstraße 33 a.**

Neuen Sauerkohl empfiehlt **Rich. Hahndorf,** ff. Ulrichstr. 13.

Für den redaktionellen und literarischen Inhalt verantwortlich Julius Runderfitt in Halle. — Bildliche Buchdrucker (R. Nietschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Grosse Auswahl
in
Hochzeits- u. Gelegenheits-
Geschenken.

J. A. Heckert
HALLE a. S.

59. Grosse Ulrichstrasse 59.

Ausstattungs-Magazin

Porzellan, Krystall, Fayence u. Majolika.
Gegründet 1823. Director Import.

Empfehle sämtliche Neuheiten in **Tafel-, Kaffee- und Wasch-Geschirren,** Ungarischen, Böhmischen und Englischen Majoliken, als: Vasen, Aufsätzen, Jardinières, Blumenkörbechen und Wandplatten etc.

Bei Bedarf bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll **J. A. Heckert,** Halle a/S., Nähe der Kleinschmieden.

Zarte Haut erhält man bei öfterem Gebrauch von **Jentzsch's Mandelkleie mit Ichthyl.**

Zu haben in der **Drogenhandl. z. rothen Kreuz, Ernst Jentzsch.**

Kaffeefiebe, Wechelfiebe, Zutterfiebe, sowie Drahtarbeiten und Reparaturen liefert **E. Lidzky, Mathausgasse 18, Hof.** Neue u. geb. Möbel aller Art verk. bill. **Brunosöw. 6.**

Ägl. fr. Fawersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, 7. Sülze, Dachschinken, Sardellen leberwürst, Trüffelherwürst, gel. Zunge, Braunschv. Mettwurst, diverse Braten, garn. Schüsselfels im besten Arrangement empfiehlt Ägl. Postleierant, **W. Nietsch Leipzigerstr. 75.**

Ziegen-, Sagen- u. Kaninchenfelle taufst fortwährend **Johannes Bernhardt, Halle, Gerbergasse 7.**

Feinsten **Estragon-Tafel-Essig,** vorzüglich zum Einmachen, à Tr. 30 u. 15 1/2 empfiehlt die **Essig-Fabrik P. Meinel, Dachritzgasse 7.**

F. Kühne, Halle a. S. Scharrngasse 9 a. **Pianos, Salon-Flügel, Harmoniums, Cottageorgel** renommirt. Fabrikat. **Gebrauchte Pianos, Pianinos** zu vermietthen und zu verkaufen.

Giergen 2 Beilagen.